

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsoertliche M. 1.18, außerhalb M. 1.28.



Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal, je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg. die entsprechende Stelle oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 185.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 24. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Erstes Blatt.

Tagespolitik.

Die Denkschrift des Kolonialdirektors Deenburg ist dem Reichstag zugegangen. Sie behandelt die deutschen Kapitalinteressen in den deutschen Schutzgebieten (ohne Kiautschou) nach Größe, Stand und Rentabilität und kommt zu dem Schluss, daß in den deutschen Kolonien einschließlich des werbenden Kapitals zur Zeit nicht weniger als 1 Milliarde M. arbeiten. Der Denkschrift ist eine Vorbemerkung vorausgeschickt. In dieser heißt es, als Ziel einer erfolgreichen Kolonialpolitik dürfe man wohl eine finanzwirtschaftliche Selbstständigkeit der einzelnen Kolonialgebiete und damit im Zusammenhang eine größere Selbstverwaltung im Anschluß an das Mutterland hinstellen. Die finanzwirtschaftliche Selbstständigkeit sei aber oft unmöglich zu erreichen, wenn ganz regelmäßig sich entwickelnde Ausgaben für Militär und Landesverteidigung auf den Kolonial-Etat gesetzt würden. Die Denkschrift betont sodann, als Maßstab der finanzwirtschaftlichen und verwaltungspolitischen Reife der Kolonien müsse jedoch das Verhältnis der Verwaltungsausgaben zu den eigenen Einnahmen nach Abzug der Einnahmen aus den werbenden Kapitalanlagen des Reiches dienen. Unser Kolonialbesitz sei bereits in dieses Stadium eingetreten. Die Vorbemerkung betont schließlich, der bereits beträchtliche Betrag des werbenden Kapitals des Reiches wie der Privaten in den Kolonien könne mit Rücksicht auf die Gebietsgröße nur ein Anfangsstadium der wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten. In diesem Anfangsstadium habe die finanzwirtschaftliche Entwicklung bereits das außerordentlich wertvolle Ergebnis zu verzeichnen, daß die Verwaltungskosten durch die eigenen Kolonialmaßnahmen nach Abzug der Einnahmen aus den Kapitalanlagen des Reiches gedeckt würden, trotzdem die Lokalverwaltung gerade in der ersten Zeit besonders hohe Ausgaben verurteilt habe. Auf Einzelheiten eingehend gibt die Denkschrift zunächst an Hand von 15 Beispielen eine Uebersicht über die Art und den Zweck der Kapitalanlagen und gibt sodann die Gesamtsumme der deutschen Kapitalinteressen in den deutschen Schutzgebieten (ohne Kiautschou) auf rund 370 000 000 M. an. Zählte man hierzu den Kapitalwert der Exportproduktion in den einzelnen Kolonien, der sich auf rund 600 000 000 M. beziffert, so ergäbe sich, daß ein produktives Gesamtkapital von rund 1 Milliarde in den Schutzgebieten arbeite. Die Denkschrift bezeichnet sodann die vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtete Entwicklung unserer Kolonien als geradezu überraschend günstig und schließt: „Die Opfer, die wir bisher für die Schutzgebiete bringen mußten, liegen nur zum geringsten Teil auf wirtschaftlichem Gebiet, zum weitest größten Teil auf dem militärischen. Daß aber eine große militärische Expedition notwendig wurde, ist auf den einzig wirklich folgenschweren Fehler zurückzuführen, der bisher in unserer Kolonialpolitik gemacht wurde: auf die zu langsame Erschließung der einzelnen Schutzgebiete durch reichsökonomische Kapitalanlagen, insbesondere durch Eisenbahnen. Wenn in früheren Jahren für nur die Hälfte der Summe, die uns jetzt der Krieg in Südwestafrika gekostet hat, Eisenbahnen im Lande gebaut worden wären, dann hätten wir wohl niemals einen so großen Aufstand erlebt und hätten dafür heute eine rasch aufblühende Kolonie mit einem Eisenbahnnetz, ein fertiges Neu-Deutschland in Südwestafrika.“

Man hört bisweilen die Befürchtung äußern, daß der jetzigen wirtschaftlichen Hochkonjunktur Deutschland ein Rückschlag drohe. Der „Tag“ hat über diesen Punkt eine Rundfrage an eine Zahl angesehenen Männer des wirtschaftlichen Lebens gerichtet. Von den höchst interessanten Antworten wir die des Direktors der Diskontogesellschaft in Hamburg, Max Schindler, zum Abdruck: „Die gegenwärtige Hochkonjunktur ist nach meiner Ansicht zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß der einzelne weniger arbeitet und mehr Genuß sucht, daß dadurch Mangel an Arbeitskraft entsteht und forcierte Lohnerhöhungen erzwungen werden, die nicht zu Exportziffern sondern zu vergrößerten Ausgaben für Konsumartikel aller Art verwendet werden. Dadurch wird wiederum die Nachfrage gesteigert und der Preis aller Produkte ebenso wie

derjenige des flüssigen Geldes in die Höhe getrieben. Eine Schränke ohne Ende. Jede Stunde Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet zur Zeit eine Verminderung der Arbeitskraft um 10—15 Prozent; eine Fortsetzung dieser Einschränkung der Arbeit müßte zunächst zu einer weiteren Teuerung und endlich zum Zusammenbruch der jetzigen Kultur führen; denn wollte z. B. die Menschheit hinfort nur halb soviel arbeiten als bisher, so würde sie überhaupt nicht mehr imstande sein sich zu ernähren. Ihre Begrenzung und inneren Umschwung wird diese Tendenz der Kulturstaaten durch die größere Arbeitsamkeit und Genügsamkeit bisher als minderwertig angesehenen Völker finden. Je länger dieser Umschwung hinausgezögert wird, desto schwerer wird das Hinabgleiten von dem künstlich erzeugten Höhepunkte empfunden werden. Da ich jedoch glaube, daß das Ende der gegenwärtigen Hochkonjunktur, bezw. Teuerung zu einem guten Teil von dem Eingreifen arbeitslustiger Elemente abhängig sein wird so wage ich nicht, den Zeitpunkt des Umschwungs zu prophezeien.“

Als Programm des neuen preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim bezeichnet man vielleicht nicht mit Unrecht das der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, an deren Spitze er jahrelang gestanden hat. Nach diesem Programm sollen vor allem die Ergebnisse der Wissenschaft und des neuzeitlichen Verkehrs der praktischen Landwirtschaft dienlich gemacht und die gesamte deutsche Landwirtschaft zur Lösung der großen Frage eines zeitgemäßen Wirtschaftsbetriebes aufgerufen werden. Diesen großen Aufgaben gegenüber soll sich die Gesellschaft auf eigene Kraft stellen ohne anselbständiges Anlehen an Staatshilfe.

Für den Monat Dezember

nehmen fortwährend sämtliche Postämter, Briefträger u. Landpostboten, Agenten und Anstrenger unserer Zeitung Bestellungen auf „Aus den Tannen“ entgegen.

Eine Reform des amtsgerichtlichen Prozesses! Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Bekanntlich ist eine zeitgemäße Reform unseres amtsgerichtlichen Prozesses von Seiten des Herrn Reichskanzlers in die Wege geleitet. Zur Verständigung über die Grundlagen des neuen Verfahrens sind heute Vertreter des preussischen Justiz- und des preussischen Finanzministeriums, der bayerischen sächsischen, württembergischen, badischen und hessischen Regierung, der Hansestädte und der Reichsländer zu einer mehrwöchigen Konferenz im Reichsjustizamt zusammengetreten.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Spanien und Deutschland haben Schwierigkeiten ergeben. Ob eine Lösung der Schwierigkeiten noch gefunden wird, läßt sich nicht voraussagen.

Die Revierkonferenz der Bergarbeiterverbände, die am Mittwoch in Essen a. R. stattfand, beschloß mit großer Mehrheit, die Entscheidung über einen etwaigen Streik bis nach Weihnachten zu vertagen.

Die Polen bekommen Appetit. Der Schulstreik in Polen genügt ihnen noch nicht. An das Leipziger Domkapitel wollen dortige Polen eine Eingabe wegen Einführung des Gottesdienstes in polnischer Sprache richten!

Die französische Regierung läßt in diesen Tagen die Inventar-Aufnahmen durchzuführen, die im verfloffenen Frühjahr wegen der vorgekommenen Gewalttätigkeiten unterbrochen worden sind. Es sind im ganzen noch etwa 3500 Aufnahmen vorzunehmen, von denen der größte Teil bereits vollzogen ist. Es sind abermals Gewalttätigkeiten vorgekommen, aber lange nicht in dem Umfange wie im Frühjahr.

Die Lage in Marocco hat eine neue Komplikation durch das Auftreten eines zweiten Thronprätendenten erfahren. Neben dem einjährigen Bu Hamara hat sich in unmittelbarer Nähe von Fez ein Thronforderer etabliert. Die Bedrängnis des regierenden Sultans ist um so härter, als unter seinen Truppen eine weitverzweigte Gärung herrscht, die den Ausbruch eines Aufstandes befürchten läßt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. November.

Bauschwindel und Befähigungsnachweis beherrschten die Dienstagssitzung, in der die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Ausübung des Baugewerbes fortgesetzt wurde. Abg. Malkewitz (kons.) war für den allgemeinen Befähigungsnachweis, stimmte aber doch der Vorlage zu. Abg. Vötter (natlib.) befürwortete die Vorlage, weil sie geeignet sei, das Baugewerbe solider zu machen, und erklärte sich gegen den Kommissionsbeschuß, Arbeitervertreter an der Baukontrolle zu beteiligen. Abg. Frohme (Soz.) fand den Entwurf noch nicht weitgehend genug, um dem Bauschwindel entgegenzuwirken. Was den Befähigungsnachweis anbelange, so sei seine Partei dagegen, um nicht in zünftlerische Befreiungen und Ausnahmen zurückzufallen. Notwendig sei aber die Baukontrolle durch Arbeiter. Abg. Wampel (kons.) erwiderte, daß es der Sozialdemokratie nur darum zu tun sei, die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Handwerkers zu erreichen. In den weiteren Ausführungen des Redners ließ sich Staatssekretär Graf Posadowsky hören. Wenn er einen neuen Gesetzentwurf angekündigt habe, so solle es sich darin nicht um den technischen, sondern um den moralischen Befähigungsnachweis handeln. Bestrebt werde er sein, wo Fortbildungsunterricht nötig ist, ihn auf gleicher Grundlage, nach gleichen Grundregeln zu gestalten. Für eine wirksamere Baukontrolle müßten die Berufsvereinigungen schon im eigenen Interesse sorgen. Abg. Hoffmeister (frei. Berg.) nannte die Vorlage zu bürokratisch. Der Unternehmer werde beschränkt und die Baupolizei erhalte das Vorrecht. Eine scharfe Baukontrolle unter Anteilnahme der Arbeiter sei notwendig. Nächste Sitzung Donnerstag.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Nov. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde im Gasthaus zum Anker eingebrochen und im Wirtschaftszimmer und Buffet gestohlen, was nicht viel und nagelfest war. Schwere, Getränke, Kleider, Hüte, Reihgeweihe und sonstige Gegenstände, alles hieß der Dieb oder die Diebe mitgehen, ohne daß die Einwohner, die keine Ahnung von dem unermuteten Besuch hatten, es verhindern konnten. Auch in der Maschinenhalle des Bahnhofs wurde eingebrochen und Verschiedenes gestohlen. Wer diese Raubzüge unternommen hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

n. Eßhausen, 23. Nov. In unserer Nachbargemeinde Ebershardt wurde in letzter Zeit das Kirchlein gründlich renoviert; besonders der Turm erhielt eine wesentliche Umgestaltung durch das neue Dach. Aus Anlaß der Ausbesserung wurde auch der Anbau des Turms abgenommen und geöffnet. In demselben fand sich ein Schriftstück vom Jahre 1862, verfaßt von dem damaligen Lehrer der Gemeinde, Schulmeister Kapp. Die Urkunde beschrieb die Gemeindeverhältnisse und enthielt ein Verzeichnis der damaligen Getreide- und anderer Lebensmittelpreise. Es dürfte für manche unserer jüngeren Mitbürger von Wert sein, hier einige Notizen aus der Urkunde anzuführen. Damals galt Weizen pro Ztr. 6 fl. = 10 M. 28 Pf., Roggen 5 fl. 20 kr. = 9 M. 14 Pf., Dinkel 4 fl. 30 kr. = 7 M. 72 Pf., Gerste 4 fl. 40 kr. = 10 M., Haber 3 fl. 50 kr. = 6 M. 57 Pf.; 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 kr. = 34 Pf., Rindfleisch 10 kr. = 28 Pf., Kalbfleisch 8—10 kr. = 23—28 Pf., Schweinefleisch 12 kr. = 34 Pf., Butter 25 kr. = 71 Pf., Schmalz 30 kr. = 88 Pf., 1 Maß = 1,6 L. Milch 4 kr. = 11 Pf., 1 Ei 1 kr. = 3 Pf., tannenes Brennholz kostete pro Klafter 11—12 fl. = 18—20 M., Buchenholz 18—20 fl. = 30—34 M. Ein Vergleich mit den jetzigen Preisen ergibt, daß damals die Getreidepreise so ziemlich auf jetziger Höhe standen, während das Fleisch nicht halb so teuer war.

n. Eßhausen, 22. Nov. In unserer Nachbargemeinde Ebershardt erlitt letzten Samstag der etwa 50 Jahre alte Bauer J. Schmelze durch den Sturz von einer Tanne beim Tannenzapfensammeln einen schweren Unfall. Als man ihn nach Hause brachte, konnte man besondere äußerliche Verletzungen, außer eines Armbruchs, nicht wahrnehmen. Sein Zustand verschlimmerte sich aber von Tag zu Tag und man zweifelt an seinem Aufkommen.

Heusenbürg, 23. Nov. Wegen der Verhaftung eines Nachtruhführers kam es vor dem Rathaus zu einem Auflauf und in der Folge zu tumultartigen Szenen. Die Polizei mußte den Gefangenen wieder heranziehen, da mit Auszünden des Rathauses gedroht wurde. Jetzt wird sich



das Verlangen der Räublerführer, vor den Staatsanwalt zu kommen von selbst erfüllen.

Arnsbach O. A. Neuenbürg, 22. Nov. In kurzer Zeit sind hier jetzt 17 Gebäude und Scheuern abgebrannt. Es heißt, der Ortsvorstand habe einen Drohbrief erhalten, daß solange keine Rache herrschen soll, bis der ganze Ort abgebrannt sei.

Dorb, 22. Nov. Gestern früh gegen 7 Uhr stieß der einfallende Güterzug von Pforzheim bei der Brücke auf einen Rangierzug. Ein Personen- und ein Viehwagen sind stark, mehrere andere leicht beschädigt. Personen wurden keine verletzt. Bis gegen 9 Uhr war das Gleis wieder frei.

Tübingen, 22. Nov. Der Zimmermann Egeler von Deichelbrunn suchte sich im Gefängnis an einer Schauer zu erhängen. Die Vorgänge in der Zelle wurden aber durch das Guckloch vom Gefängniswärter beobachtet, Egeler wurde abgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen. Der Lebensmüde hat sich wegen Verbrechens wieder die Sittlichkeit zu verantworten.

Tübingen, 22. Nov. Eine Diebesgesellschaft, die es hauptsächlich auf Raufente auf dem Lande abgesehen hat, ist gegenwärtig in hiesiger Gegend daran, in verschiedenen Orten wie Entingen, Döflingen, Seeborn, Wormlingen usw. Einbrüche zu verüben, bei welchen teils größere, teils kleinere Geldbeträge gestohlen worden sind. Hoffentlich gelingt es, der Diebe habhaft zu werden.

Stuttgart, 22. Nov. Durch Anstoßen eines Krähnenwagens, welchen der Güterzug 6500 gestern abend von Bötzingen her mit sich führte, entgleiste der Wagen an dem über das Gleise zur Maschinenfabrik führenden Eisenweg derart, daß ein Gleise auf ca. 1 Stunde gesperrt war. Verletzt wurde niemand.

In **Stuttgart** hat der Wirt Joh. zum Schützen, Leonhardstraße 1, Donnerstag früh 2 1/2 Uhr seiner zeitweise von ihm getrennt lebenden Frau einen tödlichen Messerstich in die linke Halsseite versetzt. Die Frau ist bald nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus gestorben.

Ludwigsburg, 22. Nov. Der Umbau der alten Garnisonkirche, die den Namen „Dreieinigkeitskirche“ erhalten wird, ist nunmehr auch im Innern beinahe vollendet. Schiffsdecke und Chor zeigen sich im Schmuck ihrer reichen Bemalung; der Hochaltar ist aufgebaut, auch die erneuerte Orgel hat ihren Platz wieder eingenommen und ebenso ist das neue Gestühl aufgestellt. Der Gesamteindruck ist bei aller Heiterkeit der Farbengebung ein würdiger und harmonischer; er wird gehoben durch den Beifall der heiligen Emporen. Auch das Gelände hat eine Ergänzung erfahren. Die förmliche Einweihung dürfte um Anfangs Dezember erfolgen.

Seidbrunn, 22. Nov. Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach in der neuen Fabrik von Plappert u. Sohn Feuer aus, das die Fabrik und das Magazin mit sämtlichen Vorräten in Asche legte. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

Aünzelsau, 22. Nov. Auf dem Wägelhof brach in der Scheuer des Landwirts Vent während des Dreschens Feuer aus, das diese und diejenige von Peter Schmlerer vollständig in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Fon der Jagd, 21. Nov. Ein fatales Mißgeschick hatte ein Landwirt von D., der die Kirchweibe in M. besuchte. In M. war Jahrmart und die Frau kaufte allerlei Handbedürfnisse ein, wobei ein mitgenommener Rinderwagen zur Unterbringung der Waren besetzt wurde. Zuletzt wurden noch von einer Bettfederhandlung einige Pfund Federn gekauft und oben auf das Wägelchen gebunden. Dann kehrte man nochmals ein und ließ sich Speise und Kraut gut schmecken. Es dämmerte schon, als man das Vermerwägelchen bestieg, das Rinderwägelchen hinten anband und heimfuhr. Dort angekommen, machte man die Entdeckung, daß man ein falsches Wägelchen mit Bettzeug und Bindeln mitgenommen hatte. Allsogleich wurde telegraphiert, aber bis zur Stunde ist die Verwechslung noch nicht aufgeklärt.

Mun. 22. Nov. Eine Bluttat spielte sich gestern abend im Dehen der Wirtschaft zum Pilzgarten ab. Die Kellnerin Anna Buh gab einem von gekommenen Gast die Hand, als der Schlosserzelle Franz Haupt aus Erbach mit gezücktem Messer auf sie losging und ihr einen Stich beibrachte, der das Herz traf und den sofortigen Tod der Kellnerin zur Folge hatte. Der Tat scheint eine Auseinandersetzung vorausgegangen zu sein, da der Angreifer das lange Messer, ein Tranchirmesser, schon bereit gehalten haben mußte. Hoffentlich gelingt es, des Burschen, der das Weite gewann, habhaft zu werden.

Zur Landtagswahl.

Für **Tübingen Stadt** hat die Deutsche Partei nunmehr auch noch einen Kandidaten aufgestellt in der Person des Rektors Krimmel, Vorstand der dortigen Realanstalt. Krimmel hat angenommen.

Geislingen, 22. Nov. In einer gestern stattgehabten Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsfraktion für den Bezirk Geislingen wurde Schuhmachermeister Herdster aus Biefenstein, ein gewandter Volkredner, nahezu einstimmig als Kandidat für den Bezirk aufgestellt. Herdster hat angenommen.

Mun. 22. Nov. Die Vertrauensmänner der hiesigen Zentrumsfraktion haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung die Kandidatur dem Postsekretär Daberg angeboten, der sich zur Annahme bereit erklärte.

Fon der bayerischen Grenze, 22. Nov. Bei einem vermutlich böswillig gelegten Brand eines Mühlenanwesens in Wittlingen ist der Diensthabe Wiedmann in den Flammen umgekommen.

Berlin, 22. Nov. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger trat heute in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in welcher ausführlichen Erörterungen der Verhältnisse im Zeitungs-Geschäfte auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt fest, daß infolge der am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden bedeutenden tarifmäßigen Erhöhung der Arbeitslöhne, der fortgesetzten bedeutenden Steigerung der Preise für alle Materialien und der unausgesetzt erhöhten Anforderungen an die redaktionelle Ausgestaltung der Zeitungen die große Mehrzahl der deutschen Verleger vor die Notwendigkeit gestellt ist, eine Erhöhung der Preise für Abonnements und Inserate eintreten zu lassen.

Bremen, 22. Nov. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde bei der Kollision im Hafen von Cherbourg vorn an der Steuerbordseite beschädigt, indem verschiedene Platten im Zwischendeck durchbrochen wurden. Vier Zwischendeckpassagiere sind getötet worden, fünf wurden verwundet. Das Schiff ist in allen Teilen dicht, der Schaden ist nicht erheblich. Der Dampfer wird voraussichtlich in Southampton repariert.

Ausländisches.

Plonguervean (Dep. Finistère), 22. Nov. Bei der Inventuranahme in der hiesigen Kirche leisteten die katholischen Widerstand. Mehrere Bayern und zahlreiche Soldaten erlitten Verletzungen. Die Behörde forderte die Entsendung von Verstärkungen.

Cherbourg, 22. Nov. Bei einem in vergangener Nacht stattgehabten Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem Royal-Mail-Dampfer „Orinoco“ ist der letztere beschädigt worden. 3 Mann von dem „Orinoco“ werden vermisst. Der Unfall ereignete sich bei Nebel. Wie es schien, wurde der Lloyd-Dampfer von dem „Orinoco“ angefahren.

Glasgow, 21. Nov. Heute hat ein Spiritusbehälter, der sich in einer Brauereiwirtschaft befand, 70 000 Gallonen frischgebraute Spiritus enthielt, und überflutete die Straße 2 Fuß tief. Durch die Gewalt der ausströmenden heißen Flüssigkeit wurde eine Anzahl Arbeiter gegen die Häuser geschleudert und mehrere Fahrzeuge, deren Pferde den Boden verloren, fortgetrieben. 14 Personen wurden verletzt, von denen 11 in ein Krankenhaus geschickt wurden, außerdem wurde eine Person getötet.

St. Petersburg, 22. Nov. Der Ministerrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage des Finanzministers betreffend die Mittel zur Ausführung der Amur-Eisenbahn, deren Erbauung durch die Notwendigkeit gefordert wurde, Chabarowsk mit der Hauptlinie der transsibirischen Bahn durch eine über russisches Gebiet führende Linie zu verbinden. Die Kosten der 1760 Werst langen Linie sind auf 173 Millionen Rubel veranschlagt.

Helsingfors, 22. Nov. Der Senat verfügte, daß die Behörden verpflichtet seien, unerschöpflich sämtlichen auch auf telegraphischem Weg ergangenen Aufforderungen der Behörden des Reichs nachzukommen, welche sich auf Untersuchungen, Verhaftungen, Auslieferung von Reichsangehörigen beziehen, die sich in Finnland aufhalten, um sich der Verurteilung wegen im übrigen Reich begangener Vergehen zu entziehen. Die Anordnung des Senats wird den Versuchen, die russischen Revolutionäre nach Finnland in Schutz zu bringen, ein Ende setzen.

Moskau, 21. Nov. Gestern Abend wurde die Kasse einer hiesigen Fabrik um 7000 Rubel beraubt.

New-York, 22. Nov. (Auf deutsch aus Kabel.) Der Dampfer „Main“ des „Norddeutschen Lloyd“ kollidierte im Unterhafen mit einem Schoner. 5 Platten der „Main“ über der Wasserlinie sind eingedrückt. Der Schoner ist gleichfalls beschädigt.

Vermischtes.

Behauptung über den Kaiser. Im Pariser „Figaro“ wird berechnet, was die Bürger der verschiedenen Länder für ihre Staatsoberhäupter zahlen. Dabei heißt es von Deutschland, daß pro Kopf und Jahr 34 Centimes zu zahlen sind. Deutsche Blätter drucken das nach, mühten aber wissen, daß der Kaiser wohl als König von Preußen rund 16 Mill. Mk. erhält, keinen Pfennig jedoch als Reichsoberhaupt. Nur einen Dispositionsfonds von ein paar Millionen Mark bekommt der Kaiser vom Reich und diese Millionen werden zu Spenden verwendet.

Aber die Soldaten eines deutschen Offiziers in China berichtet der Ostasiatische Lloyd: Leutnant Fiedler von der deutschen Gesandtschaftswache in Peking, früher im sächsischen Feldartillerieregiment Nr. 48, befand sich mit seinen Burschen auf dem Rückmarsch von einer Vereisung des Nordwestens Chinas. In Tschin erfuhr er, daß schwedische Missionen Mitglieder von einer bewaffneten Boyerbande mit dem Tode bedroht wurden. Sofort entschloß er sich, die Bande unschädlich zu machen. Der Schlaffe, dem Opiumganz ergebene Ortsmandarin war mit der unerwarteten Hilfe sehr zufrieden und stellte die wenigen, schlecht bewaffneten Soldaten seines Lehmanns zur Verfügung. Nachdem Leutnant Fiedler die zehn brauchbaren Gewehre ausgegeben hatte, gelang es ihm, durch sein sicheres, beherrschtes Auftreten seiner kleinen Schar Vertrauen einzuschleusen. Am frühen Morgen brach er mit ihr nach dem von den Aufständischen besetzten Tempel auf. Der benachrichtigte Bandenführer erschien, gefolgt von 70 bis 80 bewaffneten Männern. Fiedler ließ seine Leute auf kurze Entfernung

halten und ging allein mit schußbereitem Gewehr der Bande entgegen, sie zur Auslieferung der Räublerführer auffordernd. Der Führer näherte sich aber dem Offizier mit geschwungenem Schwert und rief: „Ich werde dich, fremder Teufel, töten!“ Die Antwort war ein Alarmschrei Fiedlers über die Köpfe der Boyer hinweg und die Wiederholung seiner Aufforderung. Als der Führer der Bande weiter vorrückte, streckte der Leutnant ihn durch einen Schuß tot zu Boden. Das war das Zeichen für die Bande, mit Uebermacht über die kleine Schar herzufallen. Kaltblütig befahl Fiedler noch rechtzeitig: „Feuer!“ Ein kurzer Kampf entspann sich, bei dem 11 Boyer getötet und 42 gefangen genommen wurden. Der Rest der Bande floh.

Vier Tage lang trieb der Steuermann des norwegischen Schiffes „Zwilligt“ auf zwei Brettern im Ozean an der kalifornischen Küste. Das mit Holzstämmen beladene Schiff wurde von einem Zyklon überfallen, ließ geschlagen und auf die Seite gelegt. Da sämtliche Rettungsboote über Deck gespielt waren, flüchtete sich die Mannschaft in die Masten und band sich dort fest. Aber eine große Sturzwellen legte die Masten samt den Menschen ins Meer. Der Steuermann allein, der sich als letzter in die Raue begeben hatte und beim Anprall der Sturzwellen noch keinen festen Halt gewonnen hatte, wurde von den Wellen aus dem Bereich des Schiffes fortgerissen und zwischen einem Haufen lose herumtreibender Planken geschleudert. Obgleich durch die Wucht des Anpralles an verschiedenen Stellen des Körpers verletzt, gelang es dem Schiffbrüchigen, sich an zwei schwimmende Bretter anzuklammern, worauf er sich halb schwimmend, halb treibend an der Oberfläche erhielt. Da seine Arme infolge der anhaltenden Reibung durch die beiden Planken mit breiten Wundflächen überzogen waren, führte es, als die See ruhiger wurde, die Hölzer mit vieler Mühe dicht zusammen und verband sie mit Hilfe seines Ueberrockes zu einem Floß, auf welchem er rittlings Platz nahm. Die Lage hätte sich vielleicht einigermaßen erträglich gestaltet, wenn ihn nicht häufig Gegenstände mit Haisfischen vor die Notwendigkeit gestellt hätten, sich in liegender Stellung auf dem schmalen Floß auszustrecken, um den geringen Uagenern eine möglichst geringe Angriffsfläche darzubieten. Schließlich würde die Ermüdung infolge der unangenehm Stellung so groß, daß der Kermite in gleichgültiger Apathie seine ursprüngliche Lage wieder einnahm und es dem Gutbedienen der Fische überließ, den für seine Verpeilung geeigneten Zeitpunkt selbst zu bestimmen. Inzwischen auch diese Gefahr sollte schließlich weichen. Die Hais, die das Floß stundenlang in ihrer gewohnten Manier umspielten hatten, zogen sich zurück und ließen den Kermite unbehelligt. Inzwischen war der erste Tag nach Eintritt des Unglücks zu Ende gegangen und die schnell hereinbrechende Nacht brachte erhebliche Erquickung. Am nächsten Tage begannen sich die ersten Regungen des Hungers bemerklich zu machen, dem sich bald ein stehendes Durstgefühl zugesellte. Von einem Schiffe war trotz eifriger Spähens nichts zu entdecken. Fern am Horizont tauchten zwar vereinzelte Rauchwolken auf, doch war die Entfernung zu groß, um dem Verunglückten Gelegenheit zu geben, sich bemerklich zu machen. Auch der dritte Tag ging in gleicher Monotonie zu Ende, ohne daß die erhoffte Rettung eingetroffen wäre. In der Frühe des vierten Tages endlich bemerkte der Treibende die bunten Lichter eines großen Fahrzeuges, das sich in rascher Fahrt seinem Standorte näherte. Die Berührung erfolgte so dicht, daß der Verunglückte Mühe hatte, sich außerhalb der Kurslinie zu halten. Sein matter Hilferuf wurde von zwei wachhaltenden Matrosen vernommen, die mit dem Alarmsignal „Mann über Bord“ den Schiffskoloss nach wenigen Minuten zum Stoppen brachten. Zwei Rettungsboote wurden ausgelegt und mit Hilfe von elektrischen Scheinwerfern gelang es den tapferen Blausackern, nach einständiger Suche den völlig Ermatteten anzufischen und an Bord zu führen, wo ihm liebevolle Pflege zuteil ward.

Alles! In einem wiederholt geplünderten Landhause bei Avignon in Frankreich haben sich zwei Diebe durch das Trinken eines zubereiteten Roms vergiftet, den der Bestohlene absichtlich und auf den Tisch gestellt hatte. — Das Opfer einer „weisen Frau“ wurde ein Knabe in Berlin. Die Frau behandelte den Jungen an einer Knieverletzung derart, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Gegen die Kurfürstin wurde Strafanzeige erstattet.

Handel und Verkehr.

n. Gebraucht. 22. Nov. Ein hiesiger Bürger kauft gegenwärtig Tannenzapfen im Großen in hiesiger Gegend auf. Bezahlt wird dem Rentner nach auswärts 1,40 Mk. und hier 1,50 Mk. Gegen sonstige Ernten schlugen heute die Tannenzapfen bezüglich des Samen gehaltenes zurück, da infolge der warmen Tage im Spätjahr die Samen vielfach ausflogen.

Vom Erztaf. 22. Nov. Auch im oberen Erztaf macht sich im Schwelmschwarze ein harter Preisrückgang bemerkbar. Auf dem letzten Markt in Neuenbürg blieb der starke Zufuhr ein großer Teil unverkauft. Mißschweine kosteten nur noch 12—20 Mk., Küfer 45—50 Mk. pro Paar. — Auch vom badischen Oberlande wird ein starker Preisrückgang bei Schweinen gemeldet, während Ferkel in den alten Preisen verkauft wurde.

Aus der Pfalz. Die Preise für Schweine gehen auf den Märkten allenthalben merklich zurück; besonders in der Nordpfalz, im Rheintale sind die Preise für Mißschweine in den letzten Tagen von 75 auf 60 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht gesunken. Ferkel werden vielfach um 14 bis 15 Mk. gehandelt.

Stuttgart, 20. November. Schlachtviehmarkt. Erbs aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete 85 bis 86 Pfg., fleischige und ältere — 84 — Pfg.; Ferkel (Bullen): vollfleischige 76 bis 77 Pfg., ältere und weniger fleischige 74—76 Pfg.; Stiere (Jungstiere): ausgemästete 85 bis 86 Pfg., fleischige 83 bis 84 Pfg., geringere 79 bis 82 Pfg.; Kühe: junge gemästete — 84 — Pfg., ältere gemästete 69 bis 78 Pfg., geringere 44 bis 54 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 91—93 Pfg., gute 85—89 Pfg., geringere 80 bis 85 Pfg.; Schweine junge fleischige 79 bis 78 Pfg., schwere fette 69—71 Pfg., geringe (Sauen) 61—63 Pfg. Verkauf des Marktes: möglich bleibt, bei schwacher Zufuhr bei Rälbern und Schweinen Preise anziehend.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Vaut, Altmeyer

Altensteig.

Wählerversammlung.

Hierzu werden alle Landtagswähler in den Gasthof zur „Linde“ dahier auf Samstag den 24. November, abends 7 Uhr freundlich eingeladen. In dieser Versammlung wird der bisherige

Landtagsabgeordnete Stefan Schaible

als Kandidat für den neuen Landtag über seine Stellung zu den wichtigsten Beschlüssen des letzten Landtags wie auch zu den voraussichtlichen nächsten Aufgaben der neuen Volkstammer Bericht erstatten.

Das Wahlkomitee für die Schaible'sche Kandidatur in Nagold.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
am Sonntag, den 25. Novbr. ds. Jrs.
nachmittags 2 1/2 Uhr
im Gasthaus zum Waldhorn in Berned.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Hrn. Dr. Lauer von Hohenheim über: „Warum muß auch der mittlere und kleine Landwirt über Pflanzenzüchtung, Sortenversuche und Saatgutbau unterrichtet sein“, sowie Schilderung der Tätigkeit einer Saatgutanstalt. Die Vereinsmitglieder und sonstigen Interessenten sind zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Den 18. November 1906.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Inserate

welche auf den Jahrmartt oder auf die Landtagswahl Bezug haben, bitten wir uns rechtzeitig aufgeben zu wollen; größere Inserate tags zuvor.

Red. „Aus den Tannen“.

Carl Schumacher
Witwe

Konditorei Altensteig
empfiehlt zur gefälligen Abnahme in nur guten Qualitäten:

Eier
Mehl
gestoß. Zucker
Mandeln
Haselnuß
Sultaninen
Bibeben
Corinthen
Citronat und
Orangeat
Citronen

sowie
sämtliche Gewürze
zur
Weihnachtsbäckerei.

Altensteig.
Wein frisch sortiertes Lager in

Guch
Buxkin
Cheviot
Halbtuch
englisch Leder
Hosenzeuge
wollene Kleider-
flanelle
Rockflanelle
Hemdenflanelle
Blousenstoffe
wollen und halbw.
Bettdecken
Bett-Tücher weiß
und farbig
Bettzeugle
Schurzzeugle
Wollgarne
Futterstoffe, sowie
Reste aller Art
empfiehlt bei billigsten
Preisen

C. Frik.

Altensteig.
Feinsten
Zwieback

gezudert und ungezudert
sowie Kindermehl
stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditor.

Lohbriketts

bestes und billigstes
Brennmaterial
bei 10 Zetr. 90 Pfg.
frei nach Haus geliefert, empfiehlt
Robert Kempf.

Empfehlen

kann ich nur Ihren Delicia-
Kattentuchen, derselbe hat bei mir
sehr gute Dienste getan.
Neustadt, 26. 11. 02.
Dandieren unschädlich! Dose
0.50, 1.— u. 1.50 Mk.
Niederlage in der Apotheke in
Altensteig.

Alte Feldtauben

hauptsächlich blaue und schwarze
kauft jeder Zeit zu höchsten Preisen.
Man verlange Preisliste.
Julius Mohr jr., Alm a. Donau.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
feinschmeckendes Hals-Getränk.
Herzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verstopfung u. Rauchenkatarrh
5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.
Patet 25, Dose 50 Pfg. bei
Fr. Flaig, Altensteig.

Unsere Leser im Calwer
Bezirk finden in der heutigen Nummer
das Wahlprogramm der Volks-
partei als Beilage, auf das wir
besonders aufmerksam machen.

Altensteig.
Sonntag, den 25. November 1906
im Gasthof zum „grünen Baum“

Konzert

gegeben vom

Liederkranz

unter Mitwirkung des Kirchenchors und
auswärtiger Kräfte.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig
für Mitglieder frei.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Altensteig.
Waldsägen

aus la. Tigelgußstahl mit Garantie

Feilen

empfiehlt in großer Auswahl billigst
Paul Beck.

Puppenköpfe

Puppengestelle

sowie grosse Auswahl
in den neuesten

Spielwaren

empfiehlt

Friedr. Adrion & Wwe.